

## » Miteinander, füreinander – das SOS-Familien- und Kindertageszentrum München-Neuaubing



Dr. Michael Balk

Einrichtungsleiter von SOS-Kinderdorf München Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
www.sos-kinderdorf-muenchen.de



Renate Meschnark

Bereichsleitung Familienzentrum/ Mehrgenerationenhaus Neuaubing  
www.sos-kinderdorf-muenchen.de

„Hallo, wie geht's Dir?!“ Nermiye begrüßt eine Besucherin im Treffpunkt Kaffeestube des SOS-Familien- und Kindertageszentrums im Münchner Stadtteil Neuaubing. Nermiye ist eine freundliche, offene Frau Ende dreißig und seit über zehn Jahren als Ehrenamtliche in unserer Einrichtung als Gastgeberin engagiert. Der Treffpunkt ist für alle Bewohner/innen im Stadtteil offen: Eltern mit Babys und Kleinkindern, Senior/inn/en, Alleinstehende, Schüler/innen, Lehrkräfte, Kooperationspartner/innen anderer Träger – sie alle können an fünf Tagen in der Woche kommen, da sein, sich unterhalten, verschnauften vom Alltag, im Secondhandladen stöbern. Es gibt Kaffee, Tee, Frühstück, Mittagessen und Kuchen gegen einen (sehr) kleinen Unkostenbeitrag.

Das SOS-Familien- und Kindertageszentrum Neuaubing liegt am Stadtrand im Westen von München und wurde 1981 als Mütterzentrum im Rahmen eines Modellprojektes des Deutschen Jugendinstituts<sup>1</sup> von engagierten Müttern zur Selbsthilfe gegründet. Im Stadtteil leben Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, Ethnien und sozialen Milieus,<sup>2</sup> darunter auch viele, die von psychosozialen Belastungen und Benachteiligungen betroffen sind.<sup>3</sup> Bei uns sind alle willkommen.

Von vier Mitarbeiterinnen in Teilzeit und einem Raum in einem Geschäfts- und Wohnhaus ausgehend hat sich die Einrichtung Jahr für Jahr räumlich und personell erweitert. Heute arbeiten fünf festangestellte Mitarbeiter/innen im Team des offenen Bereichs des Familienzentrums (§ 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), sechs in der Küche und Hauswirtschaft, drei im Secondhandladen, dreizehn im Kindertageszentrum für 77 Kinder vom ersten bis zum zwölften Lebensjahr (§§ 22, 22a, 24 SGB VIII Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen), sieben in

der Verwaltung. Zudem gibt es Praktikant/inn/en, Bundesfreiwillige und vier Bereichsleitungen. Insgesamt steht uns inzwischen eine intensiv genutzte Fläche von 1.844 m<sup>2</sup> auf drei Ebenen zur Verfügung. Seit 2014 arbeitet auch unser Team der Ambulanten Erziehungshilfe mit sechs Mitarbeiter/inn/en in der Einrichtung und begleitet jährlich etwa 25 Familien im nahe gelegenen Landkreis München (Erziehungsbeistand nach § 30 und Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII).

### Unsere Angebote

Wir bauen im „internationalen Garten“ Gemüse und Obst an, das die Küche weiterverwertet. Familien haben ihre eigenen Beete, können selbst gepflanzte, biologische Produkte genießen und beim „Gärtnern“ mit anderen Gemeinschaft erleben. In den offenen Angeboten<sup>4</sup> wie Treffpunkt Kaffeestube, Secondhandladen, begleiteten und selbstorganisierten Eltern-Kind-Gruppen, Sozialberatung, Patenprojekten, Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund, Ferien- und Wochenendfahrten, miteinander Kochen, Kommunikations-, Yoga- und Trommelkursen sowie Flohmärkten gibt es monatlich etwa 2.300 Nutzungen (Mehrfachnennungen). Unser Schwerpunkt sind informelle und nonformale Bildungsangebote, in denen alltags- und lebenspraktische Kenntnisse und Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen.

Seit Januar 2016 setzen wir den Auftrag des Stadtjugendamtes um, Familienangebote in der nahe gelegenen Gemeinschaftsunterkunft aufzubauen, die die Integration in den Stadtteil erleichtern sollen. Trotz der kurzen Projektdauer kommen immer mehr Mütter, vereinzelt auch Väter, mit ihren Kindern in den Treffpunkt und den Secondhandladen und werden nach und nach ein Teil der Gemeinschaft.

<sup>1</sup> <http://www.dji.de/index.php?id=610> [12.09.2016].

<sup>2</sup> <http://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieu-deutschland/> [12.09.2016].

<sup>3</sup> Landeshauptstadt München/Sozialreferat/Sozialplanung (September 2015): Monitoring für das Sozialreferat, Tabellenband 2013–2014, S. 103 (Planungsregion 22\_3 Neuaubing-Freiham), verfügbar unter: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Leitung-und-Zentrale/Sozialplanung/monitoring.html> [12.09.2016].

<sup>4</sup> <http://www.sos-kinderdorf.de/familien-und-kindertageszentrum-neuaubing/aktuelles> [12.09.2016].

<sup>5</sup> Butterwegge, C./ Butterwegge Chr.

„SOS hat mir damals geholfen, als meine drei Kinder klein waren“, sagt Nermiye, „ich war immer willkommen – jetzt möchte ich etwas zurückgeben und bin als Gastgeberin für die anderen da.“ Nermiye kam damals als junge Mutter mit ihrem ersten Kind in den Treffpunkt und wir haben sie über die Jahre hinweg bei verschiedenen familiären Herausforderungen, Alltagsfragen, Übergängen und Erziehungsthemen begleitet, bis hin zum beruflichen Wiedereinstieg in eine Teilzeittätigkeit; Nermiye wusste, dass sie immer zu uns kommen konnte. Jetzt ist sie neben Beruf und Familie eine von ca. 70 Ehrenamtlichen, ohne die unsere vielfältigen Angebote nicht möglich wären. Insofern helfen uns und den heutigen Besucher/innen, Kindern und Jugendlichen nun viele, die vielleicht vor Jahren selbst in unserer Einrichtung Gemeinschaft, Miteinander und Unterstützung gefunden haben.

### Perspektiven für ein gelingendes Miteinander

Ohne Arbeit oder als Asylbewerber/innen in einer Gemeinschaftsunterkunft steigt die Belastung noch um ein Vielfaches durch materielle Armut, Sinnverlust und Hoffnungslosigkeit.<sup>5</sup> In der gegenwärtigen Wachstums- und Wettbewerbsgesellschaft ist jede/r Einzelne von Beschleunigung oder dem Gegenteil – der ungewollten Untätigkeit – betroffen, was zu sinkender Selbstbestimmung und zunehmender Entfremdung von sich, den anderen, selbst engsten Angehörigen, und dem eigenen Tun führen kann.<sup>6</sup>

Hartmut Rosa hat herausgearbeitet, dass Situationen, die von Resonanz gekennzeichnet sind, ein wesentlicher Gegenpunkt und Ausgleich zur Beschleunigung und Entfremdung sind: so sein zu können, wie man/frau ist, nicht gleich zum nächsten Termin hetzen müssen, sich erreichen und berühren lassen von anderen Menschen, der eigenen Tätigkeit oder der Natur, sich als wirksam erleben, etwas bewegen können. Diese Erfahrungen möchten wir in unserer Einrichtung ermöglichen, damit Kinder, Jugendliche, Familien und Besucher/innen spüren und sehen, wie ein gutes Leben<sup>7</sup> miteinander sein könnte und was sie dazu beitragen können.

Martha Nussbaum hat besonders auf die wichtige Funktion der Fähigkeiten und Möglichkeiten der Zugehörigkeit und praktischen Vernunft – eine Vorstellung des Guten zu entwickeln – aufmerksam gemacht: Mit wechselseitiger Anerkennung und unseren Angeboten zum Mitmachen, Lernen und Entwickeln von persönlichen und beruflichen Perspektiven stärken wir die Entscheidungsfähigkeit der/der Einzelnen und das Engagement der Kinder und Erwachsenen für sich, andere und ihr Leben.

„Miteinander, füreinander“ ist ein starkes Motto, das wir auch durch die Reflexion von gut oder weniger gut Gelingenem lebendig halten. Die Arbeit soll für alle machbar sein, sodass wir versuchen, uns in schwierigen Zeiten gegenseitig zu unterstützen. „Miteinander, füreinander“ ist unser Beitrag zu ei-



Modenschau im Secondhandladen

nem guten Leben für die Kinder, Jugendlichen, Familien und Alleinlebenden in unserem Stadtteil, damit sich junge Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln (§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe) und ihre eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln und in die Gemeinschaft einbringen können.

Unsere Einrichtung wird gefördert vom Sozialreferat/Stadtjugendamt und dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, vom Freistaat Bayern (BayKiBiG), seit 2008 als Mehrgenerationenhaus durch die Bundesregierung, vom Jugendamt des Landratsamts München sowie von den Spenderinnen und Spendern von SOS-Kinderdorf e.V. Wir danken allen Förderstellen, Unterstützerinnen und Unterstützern herzlich im Namen der Kinder und Familien!

(2016): Sozialstaat auf der Flucht? Migration und Armut in Deutschland. In: Migration und Soziale Arbeit, (38)2, S. 154–162; Urbanek, F. (2016): Flüchtlingsarbeit in der Erziehungsberatung: Anforderungen an Berater/innen und Teams. In: Zeitschrift für Kinderschutzrecht und Jugendhilfe, (11)7, S. 250–254, verfügbar unter: <http://www.sos-kinderdorf.de/bl-ob/181132/4b9b9389b925f9e96275770b81d77a24/urbanek-zkj-07-2016--start-seitenteaser--data.pdf> [12.09.2016].

<sup>6</sup> Rosa, H. (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin.

<sup>7</sup> Nussbaum, M. C. (1999): Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Gender Studies. Frankfurt a. M.; Nussbaum, M. C. (2011): Creating Capabilities. The Human Development Approach. Cambridge; Human Development and Capability Organization, vgl.: <https://hd-ca.org>; Tätigkeitsberichte des SOS-Beratungs- und Familienzentrums München 2011 bis 2013, verfügbar unter: <http://www.sos-kinderdorf.de/beratungs-und-familienzentrum-muenchen/ueber-uns/download> [12.09.2016].